

Liebe Dassendorferinnen, liebe Dassendorfer,

krankheitsbedingt habe ich derzeit alle meine Amtsgeschäfte auf meinen Stellvertreter, Herrn Dr. Rüberg, übertragen. Ich werde mich in der nächsten Zeit vorrangig meiner Genesung widmen und die Gemeindeaktivitäten aus dem Hintergrund begleiten.

An dieser Stelle möchte ich mich für die vielen guten Wünsche und Gesten in den vergangenen Wochen ganz herzlich bedanken.

Ich freue mich darauf, so bald wie möglich meine Tätigkeit als Bürgermeisterin mit neuer Kraft wieder aufnehmen zu können.

Bis dahin verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Ihre

Martina Falkenberg

Liebe Dassendorferinnen und Dassendorfer,

die "Energiewende" rauscht über unser Land und es stellt sich die Frage, woher denn der Strom zukünftig kommen soll. Dazu sollen Unmengen von Windrädern gebaut werden. So um die 10.000 in ganz Deutschland. Zwar weiß man, dass häufiger schon mal kein Wind weht, aber dafür wird wohl auch noch eine Lösung gefunden werden. Manch einer fragt sich, ob das wohl gut geht und wer es bezahlen soll. Der Standort der Windräder wird von der Landesplanung in Eignungsgebieten ("Windparks") vorgegeben. Nicht mehr als 1,5% der Landesfläche soll für Eignungsgebiete zur Verfügung stehen. Dafür sind nur Flächen geeignet, die strenge Kriterien erfüllen müssen. Für ein Eignungsgebiet ist nun auch die kleine Gemeinde Dassendorf mit ihren 7,95 qkm in die Diskussion gekommen. Ursache ist, dass eine der wenigen Flächen, die der Kreis an die Landesplanung als Eignungsfläche gemeldet hat, die Feldaue zwischen Brunstorf und Dassendorf ist. Im Jahre 2006 forderte der Kreis von der Gemeinde noch heftig, diese Fläche für ein Landschaftsschutzgebiet zu reservieren. Im Landesentwicklungsplan ist die Fläche für Erholung und Fremdenverkehr reserviert. Flora-Fauna-Habitat und Vogelschutzgebiet liegen direkt nebenan.

Angesichts üppiger Subventionen für Windräder durch die Stromverbraucher macht sich Goldgräberstimmung breit. So wurde auf einer Veranstaltung der GRÜNEN für genossenschaftliche Geschäftsmodelle und private Investitionen in diese Zukunftstechnologie in der Dassendorfer Feldaue geworben. Schnelle und bequeme Gewinne würden winken, man müsse sich aber bald entscheiden. Tatsächlich ist es aber noch längst nicht so weit. Die Landesplanung wird in nächster Zeit alle Vorschläge zusammenfassen und die am besten geeigneten Flächen aussuchen. Für die Dassendorfer Flächen spricht dabei nur wenig. Man könnte sich fragen, wieso der Kreis nicht eher solche Fläche gemeldet hat, die die Eignungskriterien lässig erfüllen. Jeder, der zum Beispiel von Schwarzenbek nach Lauenburg fährt, hat solche Flächen direkt vor Augen.

Die Gemeindevertretung hat sich bereits vor einiger Zeit in Übereinstimmung aller Parteien gegen Windräder auf Dassendorfer Gebiet ausgesprochen. Es dürfte deshalb viele Möglichkeiten geben, die Ausweisung dieser Flächen zu verhindern. Selbst übermutige Investoren sollten deshalb ihre Gründungsanteile für eine Windkraftgenossenschaft noch etwas in der Tasche halten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Helmut Rüberg

erster stv. Bürgermeister

Erschließung des Gewerbegebietes

Es geht weiter

Als vor einigen Wochen die Flächen des Dassendorfer Gewerbegebietes umgepflügt wurden, kam die Sorge auf, dass die Erschließung wieder in den Dornröschenschlaf der vergangenen Jahre verfallen würde. Das ist aber nicht der Fall. Es ging lediglich darum, den verwilderten Zustand der Fläche zu beheben. Die Erschließungsmaßnahme soll vielmehr zügig umgesetzt werden, denn Zeit ist auch hier Geld.

Es gibt Interessenten für die Flächen, die Haushaltsmittel stehen bereit und das Ministerium hat grünes Licht für die Erweiterung des REWE-Marktes gegeben. Ein Planungsunternehmen ist dabei, den Bebauungsplan so zu ändern, dass die Oberflächenentwässerung wirtschaftlicher wird und der REWE-Markt einen Getränkemarkt bekommt.

Voraussetzung für die Umplanung war der Erwerb eines Grundstücks nordöstlich vom REWE-Markt für die Verlagerung des Regenrückhaltebeckens. Der zugehörige Kaufvertrag konnte in diesen Tagen abgeschlossen werden, so dass alle wesentlichen Hindernisse für Erschließung und Nutzung der Flächen des Gewerbegebietes nun ausgeräumt sind.

Mittlerweile liegt auch eine Bilanz der Maßnahme vor. Für den Abschluss der Erschließungsmaßnahmen werden noch ca. 607.000 € aufzubringen sein, denen ca. 844.000 € Einnahmen durch Grundstücksverkäufe gegenüberstehen. Rechnet man alle Kosten vom ersten Tag bis zum Verkauf des letzten Grundstücks, so hat die Gemeinde nur 292.000 € investiert und sich dadurch langfristig Arbeitsplätze und Steuereinnahmen gesichert. Die Investition in die Zukunft wird sich schon in wenigen Jahren mehr als bezahlt machen.

Dr. Helmut Rüberg, erster stv. Bürgermeister

Radweg Bornweg

Aufgeschoben aber notwendig

Die Erneuerung des Radweges längs des Bornweges ist bereits seit einiger Zeit überfällig. Nun war eine Lösung angedacht, die sowohl wirtschaftlich wie zweckmäßig erschien. Die Maßnahme wurde ausgeschrieben. Die Ausschreibungsergebnisse sind allerdings um Doppelte höher ausgefallen, als zu erwarten war. Da mit einer solchen Kostenerhöhung nicht gerechnet wurde, sind auch keine Haushaltsmittel in der Höhe vorgesehen. Somit ist die Erneuerung zunächst mal aufgeschoben. Sie bleibt aber unverändert notwendig.

Dr. Helmut Rüberg, erster stv. Bürgermeister

DSL

Fördertöpfe sind leer

Während ein Teil der Dassendorfer Haushalte über KabelDeutschland mit DSL-Anschlüssen gut versorgt ist, leiden andere Haushalte unter geringen Bandbreiten des DSL-Anschlusses der Telekom, des Mobilfunknetzes oder sie arbeiten sogar noch mit ISDN. Ähnlich geht es einigen Nachbargemeinden. Die Lösung dieser Problematik hängt mit den Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen der DSL-Netzbetreiber zusammen.

Da sich die schlechte DSL-Versorgung mit der Verbreitung des Internet zu einem schwerwiegenden Infrastrukturnachteil ausgeweitet hat, wollte die Gemeinde gemeinsam mit den anderen Amtsgemeinden über einem Eigenanteil diese Wirtschaftlichkeitslücke schließen. Auf die Gemeinde Dassendorf entfielen Eigenanteile von 70.000 Euro. Auf diesem Wege sollten alle Haushalte sogar mit Glasfaseranschluss versorgt werden.

Zusätzlich zum Eigenanteil der Gemeinde sollten allerdings Fördermittel des Landes in Millionenhöhe in Anspruch genommen werden. Schon in der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung, so hatte die Amtsverwaltung kürzlich zugesagt, sollten die Ausschreibungsunterlagen vorgestellt werden. Das hat sich nun leider erübrigt.

Es hat sich nämlich herausgestellt, dass die Fördertöpfe leer sind und das Projekt in der geplanten Form wohl keine Zukunft haben wird. Im Gewerbeförderungsausschuss wurde nun vereinbart, die Gespräche aus dem Jahre 2009 mit den Netzbetreibern neu zu beleben, um mit pragmatischen Lösungen vor Ort eine Verbesserung zu erreichen. Eventuell sollen nur einzelne Verteilerschränke ausgetauscht werden.

Dr. Helmut Rüberg, erster stv. Bürgermeister

Straßenreparatur Programm 2011

Vereinfachte Reparaturen starten

Für die Straßenreparatur stehen im Jahr 2011 50.000 Euro zur Verfügung. Dazu sollen folgende Maßnahmen durchgeführt werden.

- | | |
|---|-------------|
| 1. Dorfstraße Gehweg | 4.400 Euro |
| 2. Hasenwinkel Alternative 2 | 17.500 Euro |
| 3. Ecksweg anteilig (dringende Stellen) | 3.000 Euro |
| 4. Kreuzhornweg anteilig Bereich Ecksweg/Kreuzhornweg | 8.000 Euro |
| 5. Südweg | 11.000 Euro |
| 6. Langstückenweg | 6.000 Euro |

Es soll zukünftig auch die vereinfachte Reparaturmethode mit Kleber und Split angewandt werden, weil diese deutlich kostengünstiger ist. Nur schwere Schäden sollen ausgefräst und von Grund auf repariert werden. Einige Maßnahmen, die für das Vorjahr geplant und teils unzureichend durchgeführt wurden, sollen in 2011 nachgeholt werden.

Dr. Helmut Rüberg, erster stv. Bürgermeister

Skaterbahn

Woher sollen die Mittel kommen?

Einige Dassendorfer Jugendliche haben ihr Interesse am Skaten entdeckt. Sie nutzen dafür unterschiedliche Straßenstücke, was aus Sicht der Verkehrssicherheit ein unbefriedigender Zustand ist. Eigentlich bedarf es zum Skaten geeigneter Bahnen, die aus Halfpipes, Flats und Miniramps bestehen. Die Herstellung dieser Bahnen ist allerdings mit erheblichen Kosten verbunden. Der Aufstellungsbeschluss zur 1.Änderung des Bebauungsplanes für das Gewerbegebiet sieht vor, eine solche Skatebahn östlich angrenzend an den REWE-Markt zu bauen. Neben Kosten für den Grunderwerb würden auch Kosten für die Halfpipes, Miniramps und sonstigen Flächen entstehen. Angesichts der Haushaltslage ist aber derzeit noch offen, ob diese Maßnahme tatsächlich realisiert wird.

Dr. Helmut Rüberg, erster stv. Bürgermeister

Ausbau des Uhlenkamp noch vor Winterbeginn?

Im Jahre 1980 hat die Gemeinde einen Bebauungsplan für den Mückenkamp beschlossen. Es bestand die Absicht, die westlichen Anlieger des Mückenkamps über den Uhlenkamp und die östlichen über den Karpfenteich zu erschließen. Hierdurch sollte die bisherige Doppelschließung beendet werden.

Allerdings hatte man nicht bedacht, dass die Flächen des Uhlenkamp im Privatbesitz der Anwohner waren. Sie weigerten sich, die Flächen herzugeben, weil sie nicht damit einverstanden waren, dass sie allein die Straßenflächen in ganzer Breite zur Verfügung stellen sollten.

Bis 2007 wurde von der Gemeinde versucht, in den Besitz der Straßenflächen zu kommen. Im Jahre 2008 leitete die Gemeinde schließlich ein Umlegungsverfahren ein. Unter dem Eindruck des sich abzeichnenden Umlegungsbeschlusses fanden sich die Anlieger zu einer privaten Umlegung zusammen. Sie vereinbarten einen Wertausgleich auf freiwilliger Basis und konnten so der Gemeinde die Straßenflächen kostenlos überlassen.

Die Abwicklung der Verträge nahm dann unerwartet viel Zeit in Anspruch. Sie waren wegen der Vielzahl der Beteiligten und der historischen Wegerechte so kompliziert, dass sogar das

Notariat gelegentlich die Übersicht verlor. Die Gemeinde ist seit Dezember 2010 endlich im Besitz und Eigentum der Wegeflächen. Das Ziel des Umlegungsverfahrens ist somit erledigt. Das Umlegungsverfahren soll am 7. Juni 2011 von der Gemeindevertretung aufgehoben werden.

In Kürze kann der Ausbau des Uhlenkamp in Auftrag gegeben werden. 90 Prozent der Kosten zahlen die Anlieger. 10 Prozent trägt die Gemeinde - wie bei allen anderen Erschließungsmaßnahmen. Vielleicht erfolgt der Ausbau noch in diesem Jahr, so dass die Anwohner des Uhlenkamp erstmalig in diesen Winter eine ordentliche Zuwegung haben und der Mülleimer vor der Haustür abgeholt wird.

Dr. Helmut Rüberg, erster stv. Bürgermeister

Vertrag mit der evangelischen Kirchengemeinde

Abschluss steht kurz bevor

Der Vertrag mit der evangelischen Kirchengemeinde zur Finanzierung der Kindertagesstätte war Mitte des Jahres 2006 gekündigt worden. An den dadurch entstandenen vertragsfreien Zustand wurden weitreichende Befürchtungen geknüpft, die sich aber nicht bewahrheiteten. Gemäß Landesgesetz hat die Kirchengemeinde einen Anspruch auf eine ermessensfehlerfrei ermittelte Unterstützung durch die Gemeinde. Wie diese ermittelt wird und wie hoch diese im Einzelnen zu sein hat, darüber wurde nun bis vor kurzem verhandelt.

Der Vertrag berücksichtigt die neuen Vorgaben des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages für die Vertragsgestaltung mit Trägern von Kindertagesstätten. Die Kosten werden nach dem erbrachten Betreuungsangebot und pauschaliert von der Gemeinde erstattet. Auch die Kirchengemeinde trägt einen kleineren Teil der Kosten. Ca. Zweidrittel tragen die Eltern, das Land und der Kreis.

Mit dem nun ausgehandelten Vertrag konnte eine zeitgemäße und tragfähige Grundlage für die Finanzierung der evangelischen Kindertagesstätte gefunden werden. Der Vertrag wurde in der Gemeindevertretung einstimmig verabschiedet und soll in Kürze unterzeichnet werden.

Dr. Helmut Rüberg, erster stv. Bürgermeister